

Arbeitspaket 1: Experteninterviews Bedarfserhebung

Interviewleitfaden

1. Einstieg:

- a) Begrüßung, Vorstellung und Informationen zum Hintergrund des Interviews:
 - Informationen zum LBSflex Projekt
 - Anliegen des Interviews im Kontext des Projektes
- b) Formalitäten
 - Genehmigung der Aufzeichnung
 - Etwaige Länge des Gesprächs
- c) Gliederung der Fragenkomplexe:
Vorweg Fragen zur Person
 1. Vereinbarkeit Studium und Beruf
 2. (Besondere) Zielgruppen berufsbegleitender StudiengängeHaben Sie noch Fragen bevor es losgeht?

2. Fragen zur Person:

- I. Alter
- II. Gegenwärtige Position/ Funktion
- III. Akademische Laufbahn (kurz)
- IV. Berufliche Laufbahn (kurz)

3. Inhaltliche Eröffnungsfrage:

- Welchen beruflichen Bezug haben Sie zu der Thematik „Weiterqualifizierung von Berufstätigen“?
 - **Spezifizierende Anschlussfrage:** Im Zentrum unseres Interviews stehen Weiterqualifizierungsmaßnahmen, die Berufstätige berufsbegleitend wahrnehmen. Inwiefern und wann wurden Sie mit der besonderen Möglichkeiten der Weiterqualifizierung über berufsbegleitende Studiengänge konfrontiert?

Definition „Berufsbegleitendes Studium“:

Studienangebot, das den „Anspruch erhebt, Berufstätigen, aber auch Familientätigen ein Studium zu ermöglichen – und zwar unabhängig davon, ob es einen unmittelbaren und beabsichtigten inhaltlichen Bezug zwischen dem ausgeübten Beruf und dem Studienangebot gibt“ (Minks/Netz/Völk 2011:14). Es ist also zu unterscheiden von dualen Studiengängen, die eine betriebliche und hochschulische Ausbildung miteinander vernetzen.

4. Erster Themenkomplex: Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Studium

- I. Aus welchem regionalen Umkreis stammen die WeiterbildungsinteressentInnen, mit denen Sie in Kontakt stehen?
- II. Unsere Hypothese lautet: Durch ihre beruflichen und ggf. auch familiären Verpflichtungen sind berufstätige Fortbildungsinteressierte stark orts- und zeitgebunden und somit räumlich wie zeitlich weniger mobil. Können Sie dieser Hypothese soweit zustimmen?
- III. Welche Zeiten werden Ihrer Erfahrung nach von den berufstätigen Weiterbildungsinteressenten der Region für den Besuch der Weiterqualifizierungsangebote bevorzugt?
 - a) Wochenenden,
 - b) Abendstunden,
 - c) Tage in der Woche, an denen sie ggf. freigestellt sind
 - d) Andere, und zwar?
- IV. Welche Entfernungen nehmen berufstätige Weiterbildungsinteressierte der Region für den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen in Kauf?
- V. Über welche Zeiträume und Formate erstrecken sich bisherige Weiterbildungsmaßnahmen der Region, die von Berufstätigen, mit denen Sie in Kontakt stehen, besucht werden?
 - **Ggf. Spezifizierende Anschlussfrage:** Welche Erfahrungen haben Sie mit Berufstätigen gemacht, deren Weiterbildungsmaßnahmen sich kontinuierlich über einen längeren Zeitraum erstrecken (länger als ein Jahr)? Gab es besondere Schwierigkeiten?
- VI. Wie lautet Ihre Meinung zu der These: Besser ein möglichst kurzer, absehbarer Weiterbildungszeitraum mit geballter Anforderung und Belastung, als ein dauerhaft-langer Weiterbildungszeitraum mit kontinuierlich mittelmäßiger Belastung und Anforderung.
- VII. Können Sie der Aussage zustimmen, dass autodidaktisch anzueignende Studienanteile den berufsbegleitend Studierenden die Weiterqualifizierung erleichtern, weil sie ihnen Präsenz- und Anfahrtszeiten der Veranstaltungen ersparen? Warum stimmen Sie (nicht) zu?
- VIII. Sind die regionalen Arbeitgeber Ihrer Erfahrung nach dazu bereit, ihre Arbeitnehmer für den Besuch von Weiterqualifizierungsmaßnahmen über einen längeren Zeitraum hinweg zu ausgewählten Zeiten (z.B. einen Tag pro Woche) freizustellen?

5. Zweiter Fragenkomplex: (Besondere) Zielgruppen berufsbegleitender Studiengänge

- I. Sind Ihnen Berufstätige bekannt, die eine berufsbegleitende Weiterqualifizierungsmaßnahme nicht beendet haben? Was waren die Gründe für den Abbruch?
- II. Welcher Altersgruppe gehören die weiterqualifizierungsinteressierten Berufstätigen mit denen Sie in Kontakt stehen überwiegend an?
 - **Ggf. Spezifizierende Anschlussfrage:** Sehen Sie bedingt durch das Alter besondere Lernschwierigkeiten/ -hemmnisse?
- III. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, als Berufstätiger ohne regulär erworbene Hochschulzugangsberechtigung formal zum Hochschulstudium zugelassen zu werden (z.B. 3+3-Regelung, Meisterabschluss). Bringen diese beruflich für ein Studium qualifizierten Personen ihrer Ansicht nach besondere Lernvoraussetzungen (im Sinne von besonderen Schwierigkeiten wie auch besonderen Fähigkeiten) mit?
 - **Ggf. Spezifizierende Anschlussfrage:** Welche während eines Studiums erforderlichen Aspekte könnten dieser Zielgruppe besondere Schwierigkeiten bereiten (z.B. Selbstorganisation/ selbständiges Lernen; deduktives/ theoretisches Denken)
 - **Ggf. Spezifizierende Anschlussfrage:** Welche besonderen Ressourcen/ Stärken bringt diese Zielgruppe mit (z.B. besonders hohe Motivation zur Weiterbildung; besondere Vorlieben für praktische Lernprozesse; vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten)
- IV. Unsere Hypothese lautet: Die Zielgruppe der beruflich für ein Studium Qualifizierten gehört häufig nicht jener Generation an, die mit Computer und Internet aufgewachsen und für die der Umgang mit diesen Medien somit zur Selbstverständlichkeit geworden ist. D.h., gerade für diese Zielgruppen stellt das im Studium vorausgesetzte E-learning, also der wissenschaftliche Umgang mit Computer und Internet, eine bedeutende Hemmschwellen bei der Aufnahme eines Studiums dar. Können Sie dieser Hypothese zustimmen?
- V. Welche Unterstützungsangebote wären Ihrer Ansicht nach hilfreich, um den beruflich für ein Studium Qualifizierten den Einstieg ins Studium wie auch den Studienverlauf zu erleichtern?

6. Abschluss und Dank

- Haben Sie noch Fragen an uns?

Erkenntnisinteresse

Das folgend skizzierte Erkenntnisinteresse dieses Interviews ergibt sich aus dem Vorhaben der Einführung eines berufsbegleitenden Studienmodells zur Fachkräfteweiterbildung und Lehrerbildung im Ingenieurbereich an der Universität Osnabrück in Kooperation mit der HS Osnabrück. Das neue Studienmodell richtet sich insbesondere auch an nicht-traditionelle Studierende.

Das Interview soll Aufschluss darüber geben, was aus der Perspektive unserer angehenden (regionalen) Zielgruppe(n) wesentlich bei der Erstellung des berufsbegleitenden Studienformates zu berücksichtigen ist, so dass das Studienformat auch für Berufstätige und Familientätige studierbar ist. Die Relevanz entsprechender deutschlandweiter Studien soll überprüft und die Ergebnisse für die Region Osnabrück spezifiziert werden. Ferner soll das Interview Auskunft über die besonderen (Lern-)Bedingungen der (neuen) Zielgruppen geben: Was kennzeichnet die besonderen Umstände Berufstätiger, die sich berufsbegleitend weiterbilden und welche besonderen (Lern-)Voraussetzungen/ -Schwierigkeiten/ -Ressourcen und Bedarfe bringen die angehenden Studierenden, insbesondere die beruflich Qualifizierten, mit?

Leitende Forschungsfrage

Was kennzeichnet ein für die Zielgruppe (beruflich qualifizierter) Berufstätiger (der Region Osnabrück) adäquates und gut studierbares berufsbegleitendes Studienformat?

Hypothesen

1. Durch ihre beruflichen und ggf. auch familiären Verpflichtungen sind die berufstätigen Weiterbildungsinteressierten (der Region) stark orts- und zeitgebunden und somit räumlich wie zeitlich weniger mobil.
2. Ein großer Umfang an autodidaktischen Lernarrangements (wie z.B. Blended-Learning-Seminare) würde den berufstätigen Studierenden die Weiterbildung erleichtern, da aufwändige Präsenz- und Anfahrtszeiten erspart blieben.
3. Präsenzphasen sichern eine stärkere soziale Bindung an das Studium und helfen somit, Abbrüche zu vermeiden.
4. Präsenzveranstaltungen des berufsbegleitenden Studiengangs sollten insbesondere an Wochenenden stattfinden.
5. Weiterbildungsformate wie berufsbegleitende Studiengänge, die sich kontinuierlich über einen längeren Zeitraum (mehrere Jahre) erstrecken, stellen eine besondere Belastung für die Zielgruppe dar, da sie ein besonders hohes Maß an Motivation, Durchhaltevermögen und zeitlichem wie persönlichem Arrangement erfordern → der Zeitraum sollte so kurz wie möglich angelegt werden.
6. Gründe für den Abbruch berufsbegleitender Weiterbildungsmaßnahmen sind neben eintretenden Veränderungen in der Lebenssituation insbesondere die dauerhafte Doppelbelastung der Verbindung von Beruf und Studium sowie mangelnde Ressourcen (in zeitlicher Hinsicht, ggf. auch persönlicher Hinsicht) die doppelte Anforderung tatsächlich zu meistern, aber auch fehlende Bindungskraft der entsprechenden regionalen Angebote.
7. Die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten verfügt über andere Lernvoraussetzungen und Bedarfe als traditionelle Studierende. Ein zielgruppenadäquates Studienformat integriert praktische Lern- und Denkprozesse und ist insbesondere auch mit ausreichenden Angeboten zur Unterstützung von Selbstorganisation und selbstgesteuertem Lernen ausgestattet.
8. Für die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten stellt das im berufsbegleitenden Studium vorausgesetzte methodische Format des E-Learnings, also der wissenschaftliche Umgang mit Computer und Internet, eine bedeutende Hemmschwelle bei der Aufnahme eines Studiums dar. Entsprechend einführende Maßnahmen sind erforderlich.

Ergebnisse der Interviews finden sich im Artikel:

TE POEL, K. (2013): Neue Studienformate für neue Zielgruppen im Horizont der Frage nach Bildungsgerechtigkeit. In: bwp@ Spezial 7 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 18, hrsg. v. BALS, TH./ ECKERT, M./ DIETRICH, A., 1-13. ISSN-1618-8543
http://www.bwpat.de/ht2013/ws18/tepoel_ws18-ht2013.pdf

Literatur:

Minks/Netz/Völk: Berufsbegleitende und duale Studienangebote in Deutschland: Status quo und Perspektiven (HIS: Forum Hochschule 11), Hannover 2011, S. 14.